

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 60. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109, Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Abrüstungskonferenz in London?

Eden berichtet — Frankreich vor der Entscheidung.

London, 2. März. Es verlautet, daß die englische Regierung wahrscheinlich als Folge der von ihrem Vertreter Eden geführten Gespräche über die Abrüstungsfrage eine Konferenz von 8 oder 9 der am stärksten an der Abrüstungsfrage interessierten Mächte nach London einberufen wird. Die Vereinigten Staaten würden auf dieser Konferenz durch einen Beobachter vertreten sein. Sollte diese englische Initiative erfolgen, so glaubt man, daß die Konferenz um den 20. März stattfinden wird.

London, 2. März. Nach seiner Rückkehr aus Paris erstattete Großsiegelbewahrer Eden am Freitag dem Außenminister Sir John Simon über seine Unterredungen in Paris, Berlin und Rom Bericht. Außerdem hatte Eden mehrere Besprechungen mit führenden Beamten des Foreign Office. Abends hatte Eden eine Unterredung mit dem Präsidenten des Staatrates Baldwin; auch eine Unterredung mit Premierminister MacDonald wird folgen. Der Abrüstungsauschuß des Kabinetts wird voraussichtlich erst zu Beginn der nächsten Woche zusammentreten, um den Bericht Edens entgegenzunehmen.

Welchen Standpunkt wird Frankreich einnehmen?

Paris, 2. März. Im Anschluß an den Ministerrat am Freitag erklärt man in gutunterrichteten politischen Kreisen, daß die französische Antwort auf die englische Denkschrift und die von Eden dargelegten Ansichten nicht vor 8 Tagen zu erwarten sei. Bis dahin werde der Landesverteidigungsrat dazu Stellung genommen haben und die zuständigen Stellen im Außenministerium Gelegenheit nehmen, den ganzen Fragenkomplex noch einmal gründlich zu prüfen.

Im Auswärtigen Ausschuß der Kammer gab Außenminister Barthou den Inhalt der Besprechungen der letzten Tage wieder und betonte die Notwendigkeit der Verteidigung der französischen Sicherheit.

Paris, 2. März. Die meisten französischen Zeitungen verbreiteten bei der Erörterung des Besuchs Edens die Anschauung, daß unter den gegebenen Umständen eine Abrüstung nicht in Frage komme.

„Matin“ berichtet, Außenminister Barthou habe Eden eine Abrüstungsstatistik unterbreitet, die auf den Engländer einen großen Eindruck gemacht habe.

„Journal“ erklärt, Außenminister Barthou habe Eden einen Bericht des Luftfahrtministers zum Ausdruck gebracht, der keine Illusion über die deutschen Forderungen hinsichtlich des Flugzeugwesens bestehen lasse. Ferner

habe Barthou Eden einen Bericht des Kriegsministers Petain über die Effektivbestände unterbreitet, der noch nicht einmal dem französischen Ministerrat vorgelegen habe. Dieser Bericht zeige nicht nur die Abrüstung, die Frankreich vorgenommen habe, sondern auch den Ernst der Lage hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der deutschen Streitkräfte. Schließlich habe Barthou ihm einen Bericht vorgelegt, den Senator Berenger im Auftrage des Landesverteidigungskomitees ausgearbeitet habe, und den die Senatsausschüsse für Auswärtiges, sowie für Meer und Marine gebilligt haben.

London, 2. März. Auch der Pariser Korrespondent der „Morning-Post“ ist der Ansicht, daß die Erwartung, der zweite Besuch Edens in Paris werde eine Entscheidung herbeiführen, enttäuscht worden sei. Immerhin sei beachtenswert, daß es Eden gelungen sei, eine neue Prüfung der britischen Denkschrift durch die französische Regierung zu sichern. Der Pariser Korrespondent des „News Chronicle“ schreibt, gestern sei es klar geworden, daß die Haltung der französischen Regierung aller Voraussicht nach jeder weiteren Abrüstungsaussprache ein Ende bereite und eine Krise herbeiführen werde.

Note der USA in der Abrüstungsfrage.

Washington, 2. März. Im Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat man am Freitag zugegeben, daß in den letzten Tagen eine Note in der Abrüstungsfrage an die englische Regierung gesandt worden sei, die eine Antwort auf die britische Abrüstungsentwässerung darstelle. Da Großsiegelbewahrer Eden, so erklärt man, jetzt von seiner Europareise nach London zurückgekehrt und damit ein gewisser Abschluß der Abrüstungsbesprechungen erreicht sei, habe die amerikanische Regierung Veranlassung genommen, ihre in der Botschaft des Präsidenten Roosevelt vom 16. Mai 1933 dargelegte Auffassung erneut zu bekräftigen.

Wie hier weiter verlautet, ist in der Note auch die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu dem britischen Vorschlag zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschlands Rüstungsstand „angesprochen“ werden sollte. Norman Davis, der in privaten Angelegenheiten nach Europa gereist sei, werde in London dies auch mündlich dem britischen auswärtigen Amt mitteilen.

London, 2. März. Der am Donnerstag abend in England eingetroffene amerikanische Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen, Norman Davis, erklärte, daß er für drei Wochen zu einem privaten Besuch nach Stockholm reisen werde. Danach werde er nach London zurückkehren.

stellen, werden ebenso wie die Marxisten als „Staatsfeinde“ betrachtet und verhaftet oder abgesetzt. So sind bereits mehr als hundert evangelische Pfarrer ihres Amtes enthoben oder in Schutzhaft genommen worden.

Auch gegen die Oppositionellen auf katholischer Seite wütet der Kampf. Die Nazipresse hat mehrfach das Faustrecht gegen die „römischen Kapläne“ angedroht, und der „Botenschrist“ Dinter empfiehlt in seiner Zeitschrift „Die deutsche Volkskirche“ eine Tracht Prügel für Kardinal, wie Faulhaber. Es wird unter der Überschrift „Wie Friedrich der Große die Jesuiten erzog“ mit Behagen berichtet, daß der alte Fritz hundert Dukaten denjenigen bewilligte, die den lästigen Zeitungsherausgeber und Jesuiten Roderique verbläuten. Das Blatt für „neues Christentum“ schreibt dann: Diese Methode zur Abwehr der jesuitischen Hege gegen den nationalsozialistischen Volkstaat wäre auch heute wieder sehr am Platze! Seine Eminenz, der Hohepriester auf dem erzbischöflichen Thron in München, Herr Kardinal Faulhaber, würde dann sicherlich etwas vorsichtiger predigen!

In diesem Zusammenhang ist die Nachricht überaus vielversprechend, daß der Papst dem Kardinal Faulhaber den Titel und Rang eines päpstlichen Legaten verliehen habe; denn dadurch erhält Kardinal Faulhaber den Schutz der Exterritorialität.

Auch wird bekannt, daß die Verständigung zwischen dem Vatikan und der Berliner Reichsregierung wegen Nichterhaltung zahlreicher Konfessionsbestimmungen andauert und daß die päpstliche Kurie die Absicht hat, die vorgekommenen Verstöße zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Blamäse der Nazi-Justiz.

10 Todesurteile gegen Kommunisten mußten aufgehoben werden. — Durchgreifende Mängel in prozessualer Hinsicht

Leipzig, 2. März (Deutsches Nachrichtenbüro). Auf die Revision der zehn im zweiten Heßlinger Kommunistenprozess vom Schwurgericht Dessau „wegen gemeinschaftlichen Mordes“ an dem SA-Mann Sieslik zum Tode verurteilten 10 Kommunisten hob das Reichsgericht am Freitag das ergangene Urteil auf. Diese Maßnahme war erforderlich, da das angefochtene Urteil durchgreifende Mängel in prozessualer Hinsicht aufwies.

Die Angeklagten waren in unzulässiger Weise von der Teilnahme an einem Lokalkonferenzen ausgeschlossen worden, indem sie während dieser Zeit im Polizeikraftwagen festgehalten wurden.

Auch ist die Beerdigung zweier während des Lokalkonferenzen vernommenen Sachverständigen unterblieben.

Da werden sich die deutschen Arbeiter aber freuen!

Einheitliche Festkravatte für die „deutsche Arbeitsfront“.

Berlin, 2. März. Das halbamtliche „Deutsches Nachrichtenbüro“ meldet: Von der Reichszeugmeisterei der NSDAP ist zum Festanzug der deutschen Arbeitsfront neben der Festmütze auch die Festkravatte festgelegt worden. Es soll ein einheitlicher Binder hergestellt werden, ein „Originalbinder“, der eine besonders glatte Webart des Stoffes aufweist. Die Festkravatte wird in fünf Ausführungen herausgegeben; die für die Zulassung bestimmten Stoffe werden von der Reichszeugmeisterei fertiggestellt. Die Reichszeugmeisterei will den „Originalbinder“ mit einer Siegelmarke zeichnen und die Kravatten durch die zugelassenen 10 000 Uniformverkaufsstellen vertreiben lassen. Die Binder dürfen nur mit den erwähnten Etiketts vertrieben werden.

Lerroux erneut befragt.

Madrid, 2. Februar. Der Präsident der Republik hat den Führer der radikalen Partei, Lerroux, wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt. Lerroux will versuchen, eine Regierung aus Mitgliedern der eigenen Partei, der katalanischen Liga und der Agrarier zu bilden.

Weiter Kampf in den deutschen Kirchen.

„Nur noch Nationalsozialisten als Prediger.“ Auspeitschung oppositioneller Geistlicher empfohlen.

Berlin, 2. März. Im Sportpalast fand eine von den „Deutschen Christen“ einberufene Kundgebung statt, bei der der evangelische Reichsbischof Müller sein Programm bekanntgab. Da die evangelische Kirche nicht neben oder unter dem Staate, sondern mitten in ihm stehe, habe sie ein Konkordat nicht nötig. Er sei überzeugt, daß bald die Zeit kommen werde, wo auf den Kanzeln der evangelischen Kirche nur noch Nationalsozialisten als Prediger stehen werden. Er sei sich allerdings klar, daß eine neue Form des Zusammenlebens zwischen Staat und Kirche gefunden werden müsse. Er habe das Vertrauen, daß der Reichskanzler zur gegebenen Zeit die einzige gemäße Form dafür finden werde.

Vorher hatte der Reichsleiter der Deutschen Christen Dr. K. K. K. sich unbedingte zu den Grundsätzen des Nationalsozialismus bekannt, allerdings auch zu den christ-

lichen Bekenntnissen der Offenbarung. Die Deutschen Christen könnten keine privatistische Kirche anerkennen, denn die Kirche habe nicht eine Stätte zu sein, in der das religiöse Bedürfnis des Einzelnen übermäßig gepflegt werde, sondern eine Stätte, in der sich das Volk in religiöser Sammlung finde. Dr. K. K. K. polemisierte dann in ungewöhnlich scharfer Form gegen den Pfarrernotbund, der das Religiöse nur als Maske benutzte, um seine staatsfeindlichen Ideen (!?) zu verbergen.

Aus diesen Auslassungen wird ersichtlich, daß innerhalb der evangelischen Kirchen in Deutschland der Frieden trotz der nach dem Eingreifen Hitlers abgegebenen Versicherung nicht eingeleitet ist. Evangelische Geistliche, die sich der Lehre der „Deutschen Christen“ entgegen-

Dollfuß preift auf den Ständestaat.

**Ständische Verfassung bestenfalls in ein paar Jahren...
Der Weg für Otto Habsburg soll erst geebnet werden.**

Wien, 28. Februar. Aus offiziellen Mitteilungen geht hervor, daß sich die Herren um Dollfuß und Fey mit der vielgerühmten Ständeverfassung nicht sonderlich be-eilen, sondern im Gegenteil die feste Absicht haben, gleich einige Jahre weiterhin rein absolutistisch mit Hilfe der Exekutive und der bewaffneten Formationen zu regieren und sich höchstens eine beratende Körperschaft aus hundert-prozentigen Getreuen der Form halber an die Seite stellen zu lassen.

Man weist von Regierungsseite darauf hin, daß ja schon wiederholt angekündigt worden sei, daß vor der Ver-wirklichung der endgültigen Verfassungsreform eine Uebergangsverfassung in Kraft gesetzt würde. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß der Regierung ein lediglich beratendes Organ in Form eines Staatsrates zur Seite gestellt werden soll.

Auch der Verfassungsminister Ender selbst befaßte sich in einer Wochenschrift mit diesem Problem, wobei er er-klärt, daß es sich um ein „außerordentlich schwieriges Werk“ handle, das zu seiner Vollendung mehrerer Jahre bedürfen werde. In dieser Zeit soll aus der Vaterländi-schen Front heraus eine Uebergangsformation mit beratender Stimme der autoritären Regierung zur Seite ge-stellt werden.

Offenbar um die Gemüter im bürgerlichen Lager zu beschwichtigen, die jetzt um die erhoffte Bekätigung im Ständestaat gebracht werden sollen, wird die Schaffung einer Organisation für kulturelle Interessen versprochen, die bereits in den nächsten Tagen fertiggestellt sein soll.

Daraus geht hervor, daß das Triumvirat Dollfuß, Fey und Starhemberg genau weiß, daß sie auch mit Hilfe einer noch so raffiniert aufgebauten ständischen Verfassung nicht hoffen dürfen, sich an der Macht zu erhalten. Sie legen deshalb die vielgepriesene Ständeverfassung, die doch auf eine päpstliche Bulle zurückgeht, einfach aufs Eis und wollen „autoritär“ d. h. rein absolutistisch weiterregieren. Der Staatsrat mit bloß beratender Stimme, der außerdem sicher aus ergebnislosen Kreaturen des autoritären Regimes zusammengesetzt wäre, ist natürlich nichts mehr als eine ganz gewöhnliche Augenaußwärtigkeit.

Die Herrschaften preisen auch auf den Ständestaat — sie wollen allein und unumschränkt über Oesterreich herr-schen — beziehungsweise erst die Wege für Otto ebner, damit der neue Herr nicht gleich mit einem neuen Ver-fassungsbruch anfangen muß!

Paris, 2. März. „Le Jour“ veröffentlicht eine Erklärung eines Vertrauensmannes der Habsburger, des Ritters von Wiesner. Darin werden die Gerüchte in Abrede gestellt, daß eine Thronbesteigung Erzherzog Ottos unmittelbar bevorstehe und daß die österreichischen Legi-timisten einen Staatsstreich vorbereiteten. Die Wieder-einsetzung der Habsburger würde nach vollkommen unan-sehnbarem Verfahren vollzogen gehen. Die österreichi-schen Legitimisten planten die Wiedereinsetzung der Mo-narchie nur für Oesterreich und blieben damit im Rahmen der bestehenden Verträge. Sie begriffen deshalb die Ver-sorgnisse in Kreisen der Kleinen Entente nicht.

Die Nazi bleiben brav!

Koalitionsangebot der Dollfuß-Deute an die Nazis.

In der Kampagne um die Gewinnung der national-sozialistischen Kreise wurde ein weiterer Schritt getan. Nach der Veröhnungsgeste von Fey und Starhemberg trat jetzt auch die Vaterländische Front mit einem Koali-tionsangebot an die Nazi heran. Im Zusammenhang da-mit ist interessant zu erfahren, daß der von Habicht an-gekündigte Waffenstillstand, der am Donnerstag um 12 Uhr abgelaufen ist, plötzlich weiter verlängert und die Natio-nalsozialisten aufgefordert wurden, sich jeder gewaltsamen Aktion zu enthalten. Welche Absichten die Nationalsozia-listen damit verfolgen und ob diese Weisung mit den Nach-richten über Differenzen zwischen der deutschen Reichs-regierung und den Freunden Dr. Habichts zusammen-hängt, läßt sich heute noch nicht beurteilen.

Das Heldentum der Frauen.

Frau Weiffel wird beschimpft

Den Katholiken des Herrn Dollfuß hat man allerhand Bestialitäten zugetraut; unerreicht aber ist bisher, was man der Frau des hingerichteten Genossen Weiffel ange-tan hat. Einer der Gerichtsbeamten, mit dem sie nach der Standgerichtsverhandlung sprach, riet ihr in brutaler Weise, um die Berechtigung zum Tragen ihres Mädchena-mens einzukommen. Der Name eines Mannes, der so „schimpflich“ gestorben ist, werde ihr bei dem Fortkommen hinderlich sein. Ein hoher Verwaltungsbeamter, der von dieser beispiellosen Brutalität des christlichen Richters er-fahren hatte, begab sich sofort zur Genossin Weiffel, um ihr zu sagen, daß sie den Namen ihres tapferen Mannes als einen Ehre-namen weiter tragen solle und daß an dem Namen Weiffel nicht Schande liege, sondern un-sterblicher Ruhm. Im Landesgericht, in das man die Ge-nossin Weiffel geholt hatte, damit sie von ihrem Mannes Abschied nehme, hat man sie in der gräßlichsten und bei-

digsten Weise behandelt; während der Mann in den Tod ging, schmähte man ihn vor der unglücklichen Frau und dem vierjährigen Kinde, das sie begleitete.

Frau Münchreiter.

Die Genossin Münchreiter hatte vor der Hinrichtung ein kurzes Zusammentreffen mit ihrem Mann. Er bat sie, die Kinder in seinem Geiste zu erziehen, und sie gelobte es. Münchreiter wollte von den Henkern die Gnade gemährt haben, nicht gehängt, sondern erschossen zu werden. Diese Bitte wurde ihm abgeschlagen. Der letzte Wunsch, den er seiner Gattin gegenüber äußerte, nicht begraben, sondern verbrannt zu werden, mußte unerfüllt bleiben; als die Genossin Münchreiter den Leichnam ihres Gatten abholen wollte, war er schon verscharrt. Der tapferere Münchreiter, der mit einem Bekenntnis zur Sache der Partei auf den Lippen gestorben ist, sagte seiner Frau vor der Hinrich-tung, um sie zu trösten, daß er doch zeitweilig ein Krüppel bliebe, so schwer seien seine Verletzungen.

Nun ist die kleine Fliedäuserei, in der Münchreiter seiner Familie das Brot verdiente, nicht mehr in „Betrieb“. In der Wohnung fehlt der Mann. Und er fehlt doch nicht: die Familie ist von seinem Geiste erfüllt und aus den Kindern werden dem Vater Rächer erstehen!

Rücktritt der lettischen Regierung.

Riga, 2. März. Die lettische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Blobnis ist am Freitag abend zurückgetreten, nachdem der Ministerpräsident im Parlament ein Mißtrauensvotum, das der Bauernbund eingebracht hatte, erhalten hat. Es erregte allgemeines Aufsehen, daß bei der Abstimmung von 100 Abgeordneten nur 9 dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen ausdrückten.

Nach Lage der Dinge wird der Bauernbund die Neu-bildung der Regierung übernehmen, wobei die Verhand-lungen in erster Linie in den Händen der Abgeordneten Ulmans und Berstn liegen.

Der lettische Außenminister Salnajs ist bereits am Donnerstag abend vollkommen unerwartet von seinem Posten zurückgetreten. Salnajs hatte kürzlich in einer Kundgebung sehr deutlich seine Sympathien für das Hit-lerregime in Deutschland zum Ausdruck gebracht, was ihm die schärfste Gegnerschaft der Sozialisten einbrachte.

In Sachen der Unabhängigkeit der Philippinen.

Washington, 2. März. Präsident Roosevelt überreichte dem Kongreß eine Botschaft, in der er die er-neute Annahme des im vorigen Jahr beschlossenen Gesetzes über die Unabhängigkeit der Philippinen empfiehlt. Die erneute Zustimmung des Kongresses ist erforderlich, da die Frist zur Annahme des Gesetzes durch den philippinischen Kongreß inzwischen abgelaufen und das Gesetz daher außer Kraft getreten ist.

Neue Sensation im Stawisky-Scandal.

Die Schedabschnitte Stawiskys gefunden. — Frau Stawisky verhaftet.

Paris, 2. März. Das Innenministerium hat am Donnerstag in später Nachtstunde der Presse eine Mittei-lung über die Auffindung der Stawiskyschen Schedab-schnitte übergeben. Sie lautet: Die Stawiskyschen Schedab-schnitte, die bisher nicht aufgefunden werden konnten, sind heute nacht dank der Bemühungen der Sicherheits-polizei in den Händen der Justiz. Innenminister Sarraut erklärte, wie Havas berichtet, den Journalisten, daß der Name des letzten Inhabers der Schedabschnitte im Augen-blick nicht genannt werden könne.

Nach der Havas-Agentur sollen die Schedabschnitte anfänglich von Frau Stawisky aufbewahrt worden und dann von einer Hand in die andere übergegangen sein, um sie den Nachforschungen der Behörden zu entziehen, bis sich ihr letzter Inhaber entschloß, sie auszuliefern. Der Untersuchungsrichter hat den geheimnisvollen Inhaber ver-hört und dann bis in die frühen Morgenstunden die auf den Schedabschnitten enthaltenen Namen durchgesehen.

Paris, 2. März. Frau Stawisky ist nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter festgenommen worden.

Die geheimnisvollen Briefe Princes.

Paris, 2. März. Vor kurzem ging bekanntlich durch die Presse die Nachricht, der ermordete Gerichtsrat Prince sei im Besitze von zwei Briefen gewesen, in denen er von Generalstaatsanwalt Pressard aufgefordert worden sei, sich mit dem Fall Stawisky nicht weiter zu beschäftigen, da er selbst den Fall bearbeiten wolle. „Echo de Paris“ will nun melden können, daß nach Aufrollung der Sta-

wisky-Angelegenheit Pressard im Gegensatz zu dem Inhalt der beiden Briefe, Prince zur Rede gestellt habe, weshalb er seinerzeit nicht gegen Stawisky eingeschritten sei. Prince habe nun, um sich von diesem Vorwurf zu entlasten, die beiden Briefe Pressards photographieren wollen, wozu er jedoch nicht mehr gekommen sei. Seit seinem Tode fehlten nun diese Briefe.

Wie „Populaire“ meldet, befindet sich in den Auf-zeichnungen Princes eine Notiz, wonach er als Leiter der Finanzabteilung der Pariser Staatsanwaltschaft eine Un-teruchung gegen eine der Stawiskyschen Gründungen be-antragt habe, die dann im Januar 1930 nach einer Ver-sprechung zwischen dem damaligen Justizminister Peret, dem damaligen Finanzminister Raynaud und dem dama-ligen Arbeitsminister Laval niedergeschlagen worden sei.

China protestiert

gegen die Ausrufung des mandchurischen Kaiserreichs.

Tokio, 2. März. Die chinesische Regierung hat an das japanische auswärtige Amt eine Note gerichtet, in der die chinesische Regierung gegen die Ausrufung des mandchurischen Kaiserreichs protestiert und Japan dafür verantwortlich macht. Das japanische Außenministerium hat beschlossen, keine Antwort auf diese Note zu geben, da der mandchurische Fragenkomplex im Zusammenhang mit der Ausrufung des mandchurischen Kaiserreichs für Ja-pan vollkommen geklärt sei und irgendwelche chinesische Ansprüche daher nicht geltend gemacht werden können.

Zur Rettung der Tscheljustin-Expedition

Fünfzehn Flugzeuge werden eingesetzt.

Aus Moskau wird berichtet: Der Vorsitzende der Regierungskommission für Hilfeleistung für die Tschel-justin-Be-satzung, Kuibyschew, empfing einige Auslandsvertreter der Presse, denen er ausführlich die schweren Bedingungen der Studienfahrt des Eisbrechers „Tscheljustin“ darlegte, die mit dem Untergang des Po-larschiffes endete. Zu den Regierungsmahnmahnen zwecks Rettung der Schiffbrüchigen erklärte er, daß auf dem Kap Wallen bereits drei Flugzeuge sind, die nur auf günstiges Flugwetter warten. Aus Wladimostok ist der Dampfer „Smolensk“ mit sieben Flugzeugen und Ersatzteilen sowie mit den notwendigen Brennstoffvorräten und Flugzeug-leitern ausgefahren. Der Pilot Wodoplanow begibt sich zwecks Teilnahme an dem Rettungswerk über Chabarowsk, Ochotsk und Anadhr zum Kap Wallen mit einem vom Winterweiter unabhängigen Spezialflugzeug. An dem Rettungswerke werden bis zu 15 Flugzeuge teilnehmen.

Die meteorologischen Berichte sprechen jedoch vorder-hand von keiner Wetterbesserung, die Temperatur ist ge-sunken und der Wind hat sich verstärkt, so daß die Flug-aussichten für die nächsten Tage ungünstig sind. Sofort nach dem Einlaufen der ersten Nachrichten über den Unter-gang des Eisbrechers wurden der bekannte Sowjetpolar-flieger Lewanewski, der 1933 dem verunglückten amerika-nischen Flieger Mattern half, sowie Skipnow, der im Jahre 1929 die Suche nach dem amerikanischen Flieger Eyselson, der spurlos verschwand, aufnahm und später die

Leiche Eyselsons und des Bordmechanikers Berland nach Nome (Alaska) brachte, und ferner den bekannten Polar-forscher Uschakow zwecks Sicherung der Hilfsaktion ent-sandt. Sie werden an dem Fluge, dessen Zweck die Ver-transportierung der schiffbrüchigen Besatzung vom Eis-lager aufs Festland über Alaska ist, teilnehmen. Auf die Frage der Korrespondenten erklärte Kuibyschew, die Lage der Schiffbrüchigen könne nicht als gefahrlos betrachtet werden. Sie seien jeden Augenblick von neuen Gefahren bedroht. Den neuesten Meldungen zufolge wurde die Mannschaft in den letzten 27 Stunden um dreiviertel See-meilen südwärts abgetrieben. Außerdem befinden sich unter der Tscheljustin-Besatzung auch Frauen und Kinder und etwa ein Duzend körperlich schwacher Personen, die die schwierigen Bedingungen nicht mehr länger aushalten könnten. Doch sind alle Schiffbrüchigen guter Stimmung. Kuibyschew schloß seine Schilderung mit dem Hinweis, daß die Rettung, obwohl sie sich äußerst schwierig gestalten wird, doch schließlich vollbracht werden wird.

Moskau, 2. März. Am gestrigen Freitag sind die russischen Nordpolfleger unter Führung Lewanewskis mit ihren Flugzeugen in Newyork eingetroffen und werden Sonnabend nach Alaska starten, um von dort aus die Rettung der Mannschaft des Eisbrechers „Tscheljustin“ zu versuchen. Die amerikanischen Behörden haben ihre Unter-stützung zugesagt.

Tagesneuigkeiten.

120 000 arbeitslose Kop'arbeiter.

Vorgestern fand eine Sitzung des Präsidiums des Lodzer Bezirksrats der Union der Geistesarbeiterverbände statt, die zu dem Zweck einberufen wurde, um sich mit dem Material bezüglich der letzten Erscheinungen im Berufsleben der Geistesarbeiter bekannt zu machen. Die Versammelten besprachen u. a. die Frage der vom Arbeitsfonds finanzierten öffentlichen Arbeiten. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß bei den öffentlichen Arbeiten des Arbeitsfonds auf administrativen Posten und als Aufsicht nur eine geringe Anzahl Geistesarbeiter beschäftigt werden kann. Dadurch läßt sich also die Arbeitslosigkeit der Geistesarbeiter nicht nennenswert herabmindern. Da ein anderer Ausweg zur Liquidierung der Arbeitslosigkeit ausfindig gemacht werden muß, hat die Kommission beschlossen, eine Anzahl hervorragender Fachleute auf dem Gebiete der Industrie, des Ackerbaues, des Fachschulwesens usw. zur Mitarbeit heranzuziehen. (Ob das helfen wird? ...)

In der allgemeinen Debatte wurde darauf hingewiesen, daß es am 1. September v. J. 120 000 beschäftigungslose Geistesarbeiter gab, während die Höchstzahl der in Industrie, Handel, Verkehr und im öffentlichen Dienst beschäftigten Geistesarbeiter 1931 kaum 460 000 Personen betrug. Ein sehr erschwerender Umstand ist der ständige Ansturm der Absolventenscharen der Fach-, Mittel- und Hochschulen, die den Arbeitsmarkt belasten. Würden die Konjunkturverhältnisse des Jahre 1928 wiederkehren, dann könnten von den 120 000 beschäftigungslosen Geistesarbeitern nur etwa 60 000, d. h. die Hälfte, zur Arbeit herangezogen werden, während gleichzeitig neue Arbeitsbewerber, die nach Tausenden zählen, den Arbeitsmarkt belasten würden.

Zum Schluß der Debatte wurden drei Unterkommissionen berufen, und zwar eine zur Prüfung des Beschäftigungsgrades in Industrie und Handel, eine zur Steigerung des Beschäftigungsgrades in der Landwirtschaft und eine für Fragen des Fachschulwesens. (p)

Verurteilte Industrielle.

Seinerzeit hatte das Starostengericht auf Antrag des Arbeitsinspektors die Besitzer der Firma Ignacy Nassalki und Co., NapiorkowstraÙe 12, wegen eigenmächtiger Senkung der Arbeitslöhne zu je 2 Monaten bedingungsloser Haft verurteilt. Die Verurteilten legten hiergegen Berufung ein und gestern wurde vor dem Bezirksgericht über den Fall verhandelt. Das Gericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte Ignacy Nassalki zu 1000 Zloty, Edward Proze und Oskar Dreßler dagegen zu je 500 Zloty Geldstrafe. (p)

Der Konflikt in der Konfektionsbranche.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz der Vertreter der Konfektionsbranche, die in ihrem Heim arbeiten, mit den Unternehmern dieser Branche statt. Die Unternehmer hatten sich geweigert, die Heimarbeiter in der Sozialversicherungsanstalt versichern zu lassen, da sie von dem Standpunkt ausgingen, daß die Heimarbeiter selbständige Unternehmer seien und Arbeit zur Ausfertigung annehmen. Beide Teile waren unnachgiebig. Auf Antrag des Bezirksarbeitsinspektors wurde beschlossen, die Angelegenheit auf dem Rechtswege zu erledigen, da dies die einzige Möglichkeit zur Entscheidung dieses Streitfalles ist.

Warnung der Schulbehörden vor Dieben.

In der letzten Zeit treibt in unserer Stadt eine Gruppe von Dieben ihr Unwesen, die es vor allem auf Kinder der Volksschulen abgesehen haben. Dem Schulinспекtor sind mehrere solcher Diebstahlversuche u. a. in der Volksschule Nr. 2 mitgeteilt haben. Die Diebe gehen so vor, daß sie aus der Schule zurückkehrende Kinder anhalten und sie bitten, in irgendeinem Hause einen Brief abzugeben. Wenn das Kind sich gegen eine Vergütung dazu bereit erklärt, hält der Dieb bis zur Rückkehr des Kindes die Schultasche. Selbstverständlich findet das Kind den Briefempfänger nicht, auch ist inzwischen der Dieb mit der Schultasche verschwunden. Die Schulbehörde bittet nun die Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß sie derartige Botengänge nicht übernehmen sollen. (a)

Beschlagnahme des „Weder“.

Auf Anordnung des Stadtkarostei wurde gestern die Wochenzeitung des „Bund“, „Neuer Lodzer Weder“, beschlagnahmt. (a)

Die Tätigkeit der Sektion zur Bekämpfung der Krebskrankheit.

Aus der von der Städtischen Sektion zur Bekämpfung der Krebskrankheit für Februar verfaßten Statistik geht hervor, daß sich in diesem Monat 136 Personen haben untersuchen lassen. Bei 8 Personen (3 Männern und 5 Frauen) wurden Anzeichen einer Krebskrankheit festgestellt. Eine Kur verordnet wurde 8 Personen, von denen 4 Krankenhäusern zugeleitet, 2 eine Radium- und 2 eine Röntgenkur verordnet wurde. Hilfsuntersuchungen wurden bei 50 Personen vorgenommen. (p)

15 minderjährige Mädchen in den Separées einer Bar.

Gestern nacht drang Polizei ganz unerwartet in die „Bar Ziemianki“ am Zielony Rynek ein. Man fand insgesamt 15 Mädchen, die fast alle jünger als 15 Jahre waren und die sich in Männergesellschaft befanden. Die Mädchen wurden einer ärztlichen Untersuchung unterzogen, die ergab, daß 9 von ihnen krank sind. Die Kranken wurden im Krankenhaus untergebracht. Der Barbesitzer Pfaffel wurde zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. (a)

Dachstuhlbrand in einer Fabrik.

In der Fabrik des Jozef Cygan (Batwicka 14) kam im Dachstuhl Feuer zum Ausbruch, das vor Eintreffen der Feuerwehr von den Arbeitern gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend. (p)

Ausgesetztes Kind.

Im Korridor des Hauses 11, KstpadastraÙe 19 wurde gestern ein ausgelegtes Kind männlichen Geschlechts von etwa 4 Wochen gefunden. Das Kind wurde dem Findlingsheim überwiesen. (p)

Durch Unvorsichtigkeit in die Hand geschossen.

Beim Säubern seines Revolvers verursachte der Wilemkastraße 11 wohnhafte Roman Gornj durch Unvorsichtigkeit eine Entladung der Waffe. Die Ladung drang Gornj in die Hand und zerkümmerte den Knochen. Gornj wurde nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (p)

Trauriges Familienbild.

Auf dem Friedhof in Dohj fand vorgestern nachmittag die Beerdigung der 22jährigen Eugenja Wiaderkewicz statt, die durch Selbstmord geendet hatte. Während der Bestattungsfier richtete sich die Empörung der Trauergäste gegen die 43jährige Mutter der Verstorbenen, Abela. Diese ist nach dem Tode ihres Mannes mit einem Manne in nähere Beziehungen getreten und hat ihn sogar in die Wohnung genommen. Darüber war die Tochter entrüstet.

Sie suchte der Mutter klarzumachen, daß nicht nur ihr, der Mutter, auf darunter leide, sondern sie selbst, Eugenja, in einen üblen Ruf kommen werde. Die Mutter und ihr Geliebter verhöhnten daraufhin nur noch das Mädchen. Das Mädchen konnte das alles nicht ertragen und verübte eines Tages einen Selbstmordversuch, an dessen Folgen es im Krankenhaus verstarb. Bei der Beerdigung wurde dann die Mutter von den Teilnehmern an der Beerdigung mit Steinen beworfen und erheblich verletzt, während es ihrem Geliebten gelang, die Flucht zu ergreifen. Es mußte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, deren Arzt der Frau einen Verband anlegte und sie nach ihrer im Hause MarysinlastraÙe 73 gelegenen Wohnung überführte. (p)

Selbstmordversuch eines Arbeitslosen.

Im Korridor des Hauses PulmonastraÙe 5 unternahm der 41jährige Arbeitslose Melesch Belfer aus dem Hause Podrzecznastraße 9 einen Selbstmordversuch, indem er Karbol trank. Der Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Kadogoßez überführt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist noch nicht festgestellt, dürfte aber bei einem Arbeitslosen nicht schwer zu erraten sein. (p)

Morgen zum 4. Mal

„Im weißen Rößl“.

Uns wird geschrieben: Diejenigen, die bei der Erstaufführung des „Weißen Rößl“ vorausagten, daß dieses Singspiel eine Rekordzahl an Aufführungen erleben würde, werden wahrscheinlich Recht behalten. Wie die Sachlage bisher aussieht, muß man tatsächlich voll Freude feststellen: mit diesem Stück hat das „Thalia“-Theater das große Lodzer Theaterpublikum erfaßt. Es hat sich überall herumgesprochen, daß man sich dort großartig amüsiert, wie noch nie bisher, und so sieht man denn auch jetzt im Deutschen Theater unter den Besuchern immer wieder ganz neue Gesichter. Leute, die früher kaum etwas vom Bestehen einer deutschen Bühne wußten, lassen es sich jetzt nicht nehmen, diesem Theater einen Besuch abzustatten. Eine erfreuliche Tatsache, erfreulich um so mehr, als das „Weiße Rößl“ wie kein anderes dazu angetan ist, dem Thalia neue Freunde zu gewinnen.

Die morgige vierte Aufführung dürfte wiederum ein ausverkauftes Haus bringen. Wer noch keine Karte besitzt, versehe sich schleunigst im Laufe des heutigen Tages mit einer solchen, und zwar bei Gustaw Kessel (Petrikauer 84).

Aus dem Gerichtssaal.

Defraudant zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Narutowicza 56 wohnhafte Jozef Kuczyński zu verantworten, der als Lodzer Vertreter der dem Schichkonzern in Warschau angehörenden Firmen „Saturnia“ und „Marga“ Seife und Kokoßbutter für 5000 Zloty verkauft und sich das Geld angeeignet hatte. Er war darauf gefaßt und konnte erst nach längerer Zeit am 30. März v. J. in Warschau ermittelt und verhaftet werden. Kuczyński wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (p)

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dorndorf
Copyright by Maria Brügmann, München

Wir vom Theater müssen lernen, unseren Körper als Instrument zu betrachten. Wir müssen Empfindungen spielen. Das Leben, der beste Lehrmeister, wird Ihnen das noch beibringen. Nach Steinthals Darstellungen sehen Sie die Moral noch viel zu sehr durch die Brille bürgerlicher Erziehung. Bei Theaterleuten ist jede Vereinerung der Empfindung moralisch, was dem gewöhnlichen Menschen viel leicht als höchst unschicklich erscheinen würde, als unsäglich. Ruhig blickte ihn Lore an.

„Wollen Sie damit sagen, daß ich es mit der Moral nicht so genau nehmen soll? Ich verfühle mich zu sehr dem Leben, meinen Sie. Trotzdem stehe ich im Mittelpunkt der Verfolgung und des Klatsches. Ich bin ein einfacher Mensch und will lieber keine Schauspielerin werden; ich hänge meinen jetzigen Beruf an den Nagel, um mein Selbst nicht mehr verleugnen zu müssen, das nun einmal den Gelehen der bürgerlichen Erziehung unterworfen ist.“

Er zuckte die Schultern. „Ich kann Sie nicht halten. Allerdings muß ich auf Einhaltung der Kündigungsfrist bestehen.“

„Sie werden doch schnell für mich Ersatz finden, Herr Direktor und mich sicher dann gehen lassen. Inzwischen wollte ich Sie bitten, mir die Erlaubnis zu erteilen, die anderen, soweit es not tut, über die Höhe meiner Gage zu informieren. Das Stillschweigen schädigt meinen Ruf.“

Der Direktor ließ sich langsam in seinen Sessel fallen, schickte auffallend umständlich, aktural und spielerisch drei Bücher übereinander, um daraufhin die Oberfläche seines Schreibtisches zu ordnen.

„Bitte, setzen Sie sich doch, Fräulein Normano.“

Lore blieb stehen. Nach einer Weile hub er wieder an: „Zu diesen Überlegungen haben Sie sich reichlich Zeit gelassen, mein Kind.“

„Das ist nicht meine Schuld! Ich habe erst jetzt erfahren, daß man über Steinthal und mich falsche Schlüsse zieht.“

„Weil Sie geradezu verboten naiv sind“, lachte er. „Wenn Sie Augen im Kopf hätten, müßten Sie wissen, woher der Wind weht. Trotzdem: alle Achtung vor Ihnen! Das Manövrieren um Sie beweist mir Ihren Wert!“

Er betrachtete sie von oben bis unten, und fuhr fort: „Steinthal hat mich vor einer Stunde, Sie über Verschiedenes aufzuklären. Ihre Gage beträgt in Wirklichkeit einhundertundzwanzig Mark, den Rest hat er selbst bezahlt. Weil Sie eine Schönheit sind, wollte er mit Ihnen prahlen und Aufsehen erregen. Dazu gehört natürlich ein goldener Rahmen.“ Als er ihre erstaunten Augen sah: „Ja, Fräulein Normano, ich habe eigentlich noch nie einen unberechenbareren Menschen kennengelernt. Auf sein Betreiben sind Sie heute noch Chorgirl, noch besser Tanzgirl; Sie hätten viel weiter sein können mit Ihrer Stimme. Warum Sie sich so tatenlos dahintreiben lassen, verstehe ich eigentlich nicht. Sie werden jetzt Ihr Leben gänzlich umstellen müssen.“

Aber wenn Sie vernünftig sind und es verstehen, sich etwas anzupassen, brauchen Sie den Mut nicht sinken zu lassen. Ich interessiere mich für Sie. Niemand kann Ihnen eine bessere Zukunft geben als ich. Ihre Chancen sind unter meinem Jutun gesichert, Sie könnten in Kürze Star sein, wenn Sie nur wollten!“

Er lächelte, lächelte unaufhörlich und beleidigend. Ein herrlicher Ton unterbrach die kurze Spanne des Schweigens.

„Ich bitte um mein Geld!“

Als er aufsaß, blickte er in ein todblaues Gesicht, dessen Reinerne Säge nichts von dem verriet, was in Lore vor-

ging. Empört, erbittert, gedemütigt bis aufs Blut, vermochte sie kaum klar zu antworten, und lief dann an dem Direktor vorüber, hinunter auf die Straße.

Hier beruhigte sie sich allmählich soweit, um über alles in Ruhe nachdenken zu können. Sie fand keinen Ausdruck für soviel Niedertracht. Jetzt auf einmal begriff sie alles, und ihre Verwunderung über so manches fand seine Erklärung. Schluß war es mit allen Träumen und Hoffnungen. Alles um sie herum war Falschheit und Lüge. Steinthals Intrigen täuschten zwischen ihnen Beziehungen vor, die tatsächlich nie bestanden hatten.

Was mußte Klaus Stanley von ihr denken? Man würde ihm allerlei berichtet und ohne Zurückhaltung die erniedrigendsten Kommentare beigegeben haben.

Mit verschleierte Blicken betrat sie ihre Wohnung. Es war ihr sterbenselend zumute, und mit ganz verändertem, zerschlagenem Ton wollte sie Frau Krause ihre achtzig Mark Miete bezahlen.

Frau Krause, die kurz nach Stanleys Weggang einen gehörigen Auftritt mit Steinthal gehabt hatte, konnte kaum erwarten, Lore über alles Vorgefallene zu unterrichten.

„Sie wissen doch ganz genau, daß ich mir meine Wohnung von niemand bezahlen lasse, Frau Krause“, sagte Lore eifrig. „Weder Steinthal noch ein anderer hat sie gemietet, sondern ich! Verstehen Sie?“ Sie stampfte mit dem Fuß auf, und hätte am liebsten alles kurz und klein schlagen mögen. „Das ist ja zum Schreien“, wütete sie. „Ist man denn allen Menschen auf Seidens und Verberb ausgeliefert? Kann man sich denn nicht mit den einfachsten Mitteln, mit dem Anspruch der Dame auf die Ehrenhaftigkeit eines Mannes gegen solche Sachen wehren?“

Sie trat dicht vor die Frau.

„Frau Krause! Ich wünsche, daß die achtzig Mark sofort an Herrn Stanley, der mich nicht das geringste angeht, zurückgezahlt werden. Hier ist meine Miete! Bitte, die Quittung!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Dummen werden nicht alle.

Das Märchen vom Schatz.

Der im Dorfe Brzeziny bei Brzeziny wohnhafte Landwirt Jan Motyla begab sich vor einigen Wochen in den Wald, um Holz zu holen. Dabei bemerkte er zwei Männer, die eifrig mit dem Abmessen des Terrains beschäftigt waren. Auf Motylas Frage erklärten sie, einen im Kriege vergrabenen Schatz zu suchen. Sie hätten unlängst den ehemaligen Starosten des Kreises Laß im Krankenhanse angetroffen, der ihnen erklärt hätte, 1914 in diesem Walde einen Schatz vergraben zu haben. In einer kleinen Kiste hätten sie dabei sehr viele russische Goldmünzen gefunden. Er werde jedoch den genauen Platz erst dann nennen, wenn man ihm sofort 200 Zloty in bar und bei der Auffindung des Schatzes 1000 Rubel in Gold geben werde. Die „Schatzsucher“ erklärten, sie hätten nicht genügend Geld, um dem „Starosten“ das Geheimnis abzukaufen. Sie wollten also auf gut Glück suchen. Motyla erklärte darauf, das Geld aufbringen zu wollen. Er verkaufte zu dem Zweck eine Kuh und übergab den Männern die 200 Zloty, bat jedoch, niemand etwas zu sagen. Es verging eine Woche, von den „Schatzsuchern“ war jedoch nichts zu sehen. Jetzt erst erkannte der Bauer, daß er geprellt wurde. Er meldete alles der Polizei, deren Nachforschungen auch ein positives Ergebnis zeitigten, da vorgestern die beiden Gauner festgenommen werden konnten. Es sind dies die in Lody, Torunstraße 9, wohnhaften Brüder Siesan und Jan Rybak, die dem Gericht übergeben worden sind. (p)

Die „Garberobensendung“ aus Amerika

Vor dem Hause Rogowkastraße 47 hielt vorgestern eine Autobroschle, der ein elegant gekleideter Mann einstieg und in die Konditorei der Eheleute Mordla und Hendl Kalkopf ging, wo er der allein im Geschäft anwesenden Frau erzählte, er komme aus Kanada und habe von der in Kanada wohnhaften Familie Kalkopf eine größere Sendung mitgebracht, die Garberobe enthalte und zum Teil für die Familienglieder in Lody und zum Teil in Plesce bestimmt sei. Alle von dem Fremden genannten Namen stimmten, so daß die Frau dem Gast volles Vertrauen schenkte. Die Sendung, so sagte er, bestehe aus Mänteln, Pelzen, in die Dollars eingewickelt seien, damit sie sicher herüberkommen könnten. Da die Sendung vom Bahnhof abgeholt werden müsse, schlug der Mann Frau Kalkopf vor, ihrer Mutter, Raja Zimmermann, hiervon Mitteilung zu machen, worauf beide die Sachen vom Bahnhof abholen würden. Dabei bat er auch die beiden Frauen, niemand von seiner Anwesenheit zu erzählen, da er sich seinerzeit dem Militärdienst durch die Flucht entzogen habe.

Als beide auf dem Raskcher Bahnhof angelangt wa-

ren, erklärte der Fremde, daß er den Frachtbrief in der Wohnung seines Vaters Abram Eisen im Hause Poludniowastraße 9 vergessen habe. Er bat Frau Kalkopf, den Frachtschein abzuholen. Auf der Fahrt zum Bahnhof hatte er aber von der Kalkopf bereits herausbekommen, daß sie in einem Versteck 250 Zloty aufbewahre und auch öfter von einer Nachbarin Geld leihe, deren Namen sie gleichfalls nannte. Als nun Frau Kalkopf die Fahrt nach der Poludniowastraße antrat, fuhr der Fremde nach der Rogowkastraße und bat die Mutter der Frau Kalkopf, ihm das in dem Versteck befindliche Geld zu übergeben, sowie von der Nachbarin 50 Zloty zu leihen, da 300 Zloty Lager- und Transportkosten zu zahlen seien. Er habe zwar einige tausend Dollars bei sich, die er jedoch nicht wechseln wolle, da ihr Kurs bald wieder in die Höhe gehen würde. Die alte Frau gab dem „Amerikaner“ die gewünschten 300 Zloty und dieser entfernte sich.

Im Hause Poludniowastraße 9 aber wurde Frau Kalkopf erklärt, daß dort kein Abram Eisen wohne. Sie fuhr also wieder auf den Bahnhof, wo sie eine neue Enttäuschung erlebte, da der „Amerikaner“ nirgends zu sehen war. Nach längerem Warten fuhr sie schließlich nach ihrem Heim zurück, wo sie erst den ganzen Schwindel merkte. Hierüber geriet sie so in Aufregung, daß sie einen Nervenzusammenbruch erlitt und der Arzt der Rettungsbereitschaft ihr Hilfe erteilen mußte. Die Polizei hat festgestellt, daß der Gauner schon viele Personen in ähnlicher Weise geprellt hat. (p)

Verhaftung eines Bauernjägers.

In Brzeziny fand die'r Tage Jahrmart statt, zu dem sich in üblicher Weise recht viele Landleute aus der Umgegend eingefunden hatten. Zwei dieser Landwirte hatten ihre Pferde verkauft, was selbstredend in einer Kneipe „begossen“ werden mußte. Dabei ge'ellte sich ein Mann zu ihnen und erzählte, er besitze eine Maschine, mit der man Geld machen könne. Er schlug dabei den Leuten vor, sich an dem Unternehmen zu beteiligen oder die Maschine zu kaufen. Die beiden Landleute ließen sich von dem „Besitzer“ der Maschine so überböheln, daß sie ihm mehrere hundert Zloty als Anzahlung einbüßten und ihm auch noch einen größeren Betrag vertrauten. Am nächsten Tage sollte der Mann den beiden Landleuten die Maschine ins Haus bringen, was jedoch nicht geschah. Sie warteten einige Tage vergeblich auf die „Wundermaschine“ und meldeten endlich den Betrug der Polizei. Bald gelang es auch, den Gauner in Lody zu ermitteln. Es war dies der Warynkstraße 17 wohnhafte Marek Kozdor, ein bekannter Betrüger und Dieb, der schon öfter wegen verschiedener Vergehen mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hat. (p)

Aus dem Reiche.

Alba-Pabianica. Generalversammlung d. Frauenverein. Dieser Tage fand im Rudawer Frauenverein die diesjährige Jahresgeneralversammlung in Anwesenheit von 30 Mitgliedern statt. Die Versammlung wurde von Herrn Präses Pastor Zander eröffnet, der eingangs einen kurzen Bericht über die Synode und die bevorstehende Aenderung des Kirchengesetzes gab. Dann wurde zur Abwicklung der Tagesordnung geschritten. Die Verwaltung erstattete die üblichen Berichte, die sämtlich angenommen wurden. Daraus ging hervor, daß der Kassenbestand gegenwärtig Zl. 442,44 beträgt. Der Verein zählt gegenwärtig 40 Mitglieder. Die Neuwahl der Verwaltung zeigte folgendes Ergebnis: Präses Pastor Zander, Vorstandsdamen Frau Obermann, Fr. Zander und Frau Gnaul, Kassiererin Frau Henke, Schriftführerin Frau Baier, Handarbeiten Frau Liska, Wirtschaft Frau Eck und Frau Braun, Vergütungskomitee Frau Strubzin'ka, Revisionskommission Frau Obermann, Fr. Saitter und Frau Gnaul.

Brzeziny. Holzdieb angeschossen. Beim Gange durch sein Revier bemerkte der Forstführer Stanislaw Trzeinski im Staatswalde von Powiatowka, Kreis Brzeziny, einen Mann, der Holz stahl. Trzeinski nahm den Mann fest und wollte ihn der Polizei übergeben. Unterwegs begann sich jedoch der Dieb mit dem Forstführer zu rufen, weshalb Trzeinski einen Schuß auf ihn abgab und ihn am Bein verwundete. Der Dieb, der sich als 20jährige Franciszek Szejpanial aus dem Dorfe Nowa Dolna, Gemeinde Nieszkow, erwies, wurde ins Krankenhaus gebracht. (p)

Konin. Im Brunnen ertrunken. Im Dorf Plotnik, Kreis Konin, war der 56 Jahre alte Bauer Josef Mondry mit der Ausbesserung des Brunnenrandes beschäftigt. Dabei beugte er sich zu sehr hinüber, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Beim Fallen schlug er mit dem Kopf gegen die Brunnenwand und verlor die Besinnung. Ehe Hilfe zur Stelle war und er herausgezogen werden konnte, war er bereits ertrunken. (a)

Wielun. Banditen rauben 9500 Zloty. In die Wohnung der Landwirtin Marianna Lumka im Dorfe Gaszynie, Gemeinde Surow, Kreis Wielun, drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Männer ein und plünderten die Wohnung, wobei ihnen aus einem Koffer 9500 Zloty in die Hände fielen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme zweier verdächtiger Personen namens Jan Fromin und Eugeniusz Padoz, die dem Gericht übergeben wurden. (p)

Dieskau. Eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang trug sich neulich nachmittags in Rastown hiesigen Kreises zu. Im Laden des Bäckers Wyszynski gerieten die Arbeiter Franciszek Florin und Bernard Rajlowki aus persönlichen Gründen miteinander in Kampf, wobei letzterer mehrere Schläge über den Kopf erhielt. Der Meister konnte die Kampfszene dann auseinanderbringen, und K. verließ als erster den Laden. Er berichtete zuhause seiner Frau von dem Vorfall und klagte über Kopfschmerzen. Nach Verlauf von etwa fünf Stunden nahmen die Schmerzen solche Stärke an, daß K. laut um Hilfe rief, da er sterben müsse. Am nächsten Morgen gegen 7 Uhr gab er dann seinen Geist auf, seine Frau mit drei Kindern hinterlassend. Die Sektion der Leiche ergab Schädelbruch und Bluterguß im Gehirn. Florin wurde verhaftet und ins Bürgergericht eingeliefert.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

In der Baptistenkirche, Rawrot 27, werden weitere Passionsvortrage von Prediger Pohl gehalten. Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, lautet das Thema: „Er ist unser Friede“. — Am nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, wird derselbe Redner das Thema: „Die Schule des Gehorsams“ behandeln. — Die Gemeindechöre wirken mit. (Näheres im heutigen Inserat.)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Preispreference. Sonnabend, den 3. März, um 9 Uhr abends, findet im Parteilokal, Ryfka Nr. 36, ein Preispreferenceabend der Ortsgruppe Chojny statt. Alle Freunde des Spiels sind eingeladen.

Ortsgruppe Neu-Plotno. Am Sonntag, dem 4. März, findet um 9.30 Uhr vormittags eine Versammlung statt. Gen. Kociollet wird über die Ereignisse in Wien sprechen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger- und Scherersektion! Sonntag, den 4. März, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale Petrikauer Str. 109 eine Vorstandssitzung der Reiger- und Scherersektion statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

U. U. S.

Achtung, U. U. S.!

Heute, Sonnabend, 7 Uhr abends, findet die ordentliche Verwaltungssitzung der U. U. S. Abteilung Lody statt.

Sport.

Am Sonntag nur Fußballspiele in Lody.

Außer Fußballgesellschaftsspielen finden am Sonntag in Lody keinerlei Sportveranstaltungen statt. Es werden spielen: um 11 Uhr auf dem Widzew-Platz LKS — Widzew und auf dem Wima-Platz Wima — LKS und um 15 Uhr auf dem Sportplatz in der Wodnastraße Makkabi — Union-Touring. Außerdem finden in Pabianice die Freundschaftsspiele LKS (Lody) — Burza (Pabianice), Sokol (Pabianice) — ZSP (Lody) und PTC — Tur statt.

Polnische Leichtathleten nach Berlin eingeladen.

Die Berliner Sportklubs „Charlottenburg“ und „Miazg“ veranstalten am 1. Juli in Berlin große internationale leichtathletische Wettkämpfe. Für diesen Wettbewerb wurden die polnischen Leichtathleten Kujocinski, Kostorzewski und Hefjasz, sowie die Leichtathletinnen Walsiewicz und Weiss eingeladen. Kujocinski hat nach monatelanger Krankheit bereits ein leichtes Training aufgenommen. Sollten sich die Schmerzen im Kniegelenk bei ihm nicht wieder einstellen, so ist mit einem baldigen Start des Olympiatefers zu rechnen.

Ein Pole drittbester Boxer der Welt.

Die amerikanische Fachpresse hat eine Klassifizierung der besten Boxer der Welt auf Grund ihrer Erfolge im Jahre 1933 publiziert. Auf dieser Liste finden wir in der Mittelgewichtsklasse an dritter Stelle den in Amerika lebenden Polen Tadeusz Jarosz. Jarosz ist gegenwärtig der beste polnische Berufsboxer. Seinen letzten Sieg errang er in einem 15-Runden-Kampf gegen den Amerikaner Jimmy Smith. Der noch unlängst durch seine Erfolge bekannte Pole Eduard Ran figuriert auf dieser Liste an 20. Stelle.

Garnera besiegt Doughran.

Der italienische Schwergewichtsweltmeister Bruno Garnera verteidigte am Donnerstag abend in Miami seinen Titel gegen den amerikanischen Herausforderer Tommy Doughran mit Erfolg und schlug auf Grund seiner körperlichen Überlegenheit seinen Gegner über 15 Runden sicher nach Punkten.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 3. März 1934.

Polen.

Lody (1339 Hz, 224 M.)

11.40 Pressestimmen, 11.50 LaufendeMitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Schallplatten, 12.30 Wetterbericht, 12.33 Populäre Musik, 12.55 Mittagspresse, 15.25 Exportnachrichten, 15.30 Industrie- und Handelskammer, 15.40 Briefkasten der Schüler, 15.55 Gasabwehr, 16.00 Skizzen für Kranke, 16.40 Französischer Sprachunterricht, 16.55 Gottesdienst aus Wilna, 18. Reportage, 18.20 Theaterorchester, 19. Programm für den nächsten Tag, 19.05 Allerlei, 19.25 Rezitationen, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20. Gewählte Gedanken, 20.02 Leichte Musik, 21. Postkasten, 21.20 Chopin-Konzert, 22. Postkasten der Radiofamilie, 22.15 Wunschkonzert von Schallplatten, 23. Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Fortsetzung des Wunschkonzerts.

Ausland.

Königsrufterhausen (191 Hz, 1571 M.)

12.10 Feuerunde, 14. Schallplatten, 16. Nachmittagskonzert, 17.40 Konzert, 20.10 Historisches Konzert, 23. Nachtkonzert.

Heilsberg (1031 Hz, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 16. Tanztee, 19. Stunde der Nation, 20.10 Historisches Konzert, 23. Nachtkonzert.

Leipzig (785 Hz, 382 M.)

11. Schallplatten, 12. Mittagskonzert, 13.30 Schallplatten, 16. Konzert, 17.20 Mandolin- und Chor-Konzert, 20.10 Historisches Konzert, 22.30 Dunter Abend, 23.15 Tanzmusik.

Wien (592 Hz, 507 M.)

11.30, 12. und 13.10 Schallplatten, 17.15 Konzert, 19.20 Lieber und Arten, 20.15 Ein wienerisches Fankpotpourri, 22.15 Abendkonzert.

Prag (638 Hz, 470 M.)

11.05 Orchestermusik, 12.10 Schallplatten, 12.55 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16. Orchestermusik, 19.05 Schallplatten, 19.35 Blasmusik, 20.35 Komödie: „Wie er ihnen Gatten belog“, 21.10 Dunter Abend, 22.15 Schallplatten, 22.30 Leichte Musik.

Roosevelt verlangt Vollmacht für Abschluß von Handelsabkommen.

Washington, 2. März. In einer Botschaft an den Kongreß verlangte Roosevelt am Freitag die Vollmacht, Handelsabkommen mit dem Auslande abzuschließen und innerhalb bestimmter Grenzen die Einfuhrbeschränkungen abzuändern, die zurzeit für die Einfuhr ausländischer Waren bestehen, um auf diese Weise der amerikanischen Landwirtschaft bestimmte Vorteile zu schaffen.

In der Begründung zu der Gesetzesvorlage führte Roosevelt aus, daß die anderen Regierungen im Begriff ständen, ihren Anteil am Welthandel zurückzugewinnen, indem sie neue Handelsabkommen auf Gegenseitigkeit abschließen. Wenn man wolle, daß die Vereinigten Staaten die Stellung im Welthandel behielten, die ihnen zukomme, müsse die amerikanische Regierung in die Lage versetzt werden, Vorteile für Amerika auszuhandeln, und zwar durch schnelle Entscheidungen, die auf einem sorgfältig studierten Programm beruhten. Dazu müsse die Regierung dem Auslande entsprechende Vorteile bei der Einfuhr solcher Produkte nach den Vereinigten Staaten gewähren, die als Ergänzung der amerikanischen Produktion gelten könnten. Roosevelt wies dann darauf hin, daß der Rückgang der amerikanischen Ausfuhr noch nie so groß gewesen sei wie gegenwärtig. Die amerikanische Ausfuhr im Jahre 1933 habe nur 25 Prozent der Menge der Ausfuhr von 1929 und 32 Prozent des Wertes der Ausfuhr von 1929 betragen. Dies bedeute Arbeitslosigkeit und Krise. Die unterbrochene Bewegung des Handels könne nur mit den größten Schwierigkeiten wiederhergestellt werden. Die Wiederherstellung des Handels hänge von einer allmählichen und klugen Entwicklung der Pläne ab. Man müsse die Absichten der anderen Länder sehr sorgfältig studieren und versuchen, den amerikanischen Produkten die besten Märkte zu sichern.

Die Vorbereitung der Saarabstimmung.

Genf, 2. März. Dem Juristenausschuß für die Klärung von Vorfragen für die Saarabstimmung werden folgende Persönlichkeiten angehören: Eugen Borel-Schweiz, Kofers (Mitglied des holländischen Kassationshofes) und Baron Max von Württemberg (Präsident eines schwedischen Appellationshofes). Die nächste Tagung des Ausschusses wird am 19. März in Genf stattfinden.

Den Juristen sind vom 23. Ausschluß für die Saarabstimmung eine Anzahl wichtiger Fragen zugeteilt worden. Der Ausschluß soll sich darüber äußern, was unter Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und deshalb abstimmungsberchtig sind, zu verstehen ist. Er soll weiter darüber Vorschläge machen, welcher Gemeindeverband als Bezirk oder Gemeinde im Sinne des Vertrages anzusehen ist. Schließlich soll er sich über die schwierigen Fragen des § 39 des Saarstatuts, d. h. eine Reihe von Rechtsfragen äußern, die nach vollzogener Abstimmung Bedeutung gewinnen werden. Das Gutachten des Juristenausschusses wird dem Dreierausschuß vorgelegt werden. Schon daraus geht hervor, daß mit einem Wiederzuzug am 1. April des Dreierausschusses vor Anfang April kaum zu rechnen ist.

Wie man weiter hört, wird im Völkerbundssekretariat auch eine Liste neutraler Persönlichkeiten vorbereitet, aus denen der Abstimmungsausschuß für das Saargebiet gebildet werden soll. Dieser Ausschluß soll voraussichtlich nur aus 3 Personen bestehen.

Die Kohlenflut in Belgien.

Brüssel, 2. März. Der Streik, der in den belgischen Kohlenbergwerken auszubrechen drohte, ist gegenwärtig abgeklungen, da die Bergwerkbetriebe das Inkrafttreten der Lohnkürzungen um 14 Tage verschoben haben.

In Biewiers dauert der Streik der Textilarbeiter an. Es ist dort zu einigen ziemlich schweren Zwischenfällen gekommen. Ein Ingenieur wurde von Streikenden verprügelt und ein Fabrikdirektor mit zahlreichen Steinwürfen bedacht. Polizei und Gendarmerie sind dauernd damit beschäftigt, die Streikenden auseinanderzutreiben und Ansammlungen zu verhindern.

Heute Beendigung des Pariser Chauffeurstreiks.

Paris, 2. März. Der Streik der Pariser Taxidroschkenfahrer hat am Freitag nachmittag nach einer neuen Aussprache mit dem Arbeitsminister beschlossen, den Streik am Sonnabend zu beenden.

Um den Nobel-Friedenspreis.

In der skandinavischen Presse werden Proteste dagegen laut, daß in diesem Jahre kein Friedensnobelpreis verteilt wurde. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß der Nobelpreis bereits 32 Jahre existiert und der Friedenspreis erst 25mal ausbezahlt wurde. Das sei, sagen sie, gegen die Bestimmungen Nobels. Außerdem sei dieser Preis viel zu oft Präsidenten und Ministern zuerkannt worden, was gleichfalls dem Geist des Spenders widerspricht. Nobel selbst hatte im Auge jene „Schwärmer, die ihre ganze Kraft und ihre ganze Zeit dem Kampf gegen die Bewaffnung und den Militarismus widmen“, aber infolge eines Mangels an Mitteln kein genügend großes Auditorium finden können. Diesen Personen sollte der Friedenspreis verliehen werden und solche Menschen könne man wohl in jedem Lande finden.

Aus Welt und Leben

Sträflinge zünden Gefängnis an.

Im Hauptgefängnis von Rangoon (Indien), in dem sich ungefähr 1500 Strafgefangene befinden, brach ein Brand aus, der von einem Teil der Sträflinge selber gelegt worden war, um bei der eintretenden Panik und der allgemeinen Verwirrung ausbrechen zu können. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich; jedoch wurde die Hoffnung der Sträflinge nicht erfüllt, denn starke Abteilungen von Polizei und Militär gingen mit Bajonetten gegen die ausbrechenden Gefangenen vor und hielten sie in Schach. Nach vierstündiger Arbeit ist es dann auch der Feuerwehr gelungen, des Brandes Herr zu werden.

Erdbeben in Südchile.

Aus Santiago de Chile wird berichtet: In der südchilenischen Stadt Valdivia hat sich ein Erdbeben ereignet, das vier Minuten dauerte. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Eine Kindertragödie.

Vergiftung durch Genuß einer Schierlingswurzel.

Aus Lienenwalde in der Mark wird gemeldet: Zwei Brüder im Alter von 4 und 6 Jahren und ihre kleine Schwester fanden beim Spielen in der Nähe der Kanalarbrücke Pflanzensurzeln. In der Meinung, Kalmuswurzeln gefunden zu haben, aßen sie davon. Das Mädchen spie jedoch den Bissen sofort wieder aus und lief nach Hause. Der kleinere Knabe wurde gleich darauf bewußtlos; sein Bruder bemühte sich, das Elternhaus zu erreichen, gelangte aber nur bis zur Treppe der elterlichen Wohnung, wo auch er das Bewußtsein verlor. Der Arzt konnte nur noch das Mädchen retten. Bei den beiden Knaben war jede Hilfe vergebens. Die Ermittlungen ergaben, daß die Kinder von Schierlingswurzeln gegessen hatten.

Dem Tod entrißen, um hingerichtet zu werden.

Wie die englische Presse aus der amerikanischen Stadt Michigan meldet, wurde dort unter außergewöhnlichen Umständen der Mörder Harley Edwards hingerichtet, der im Juli 1932 seine Frau umgebracht hatte. Die Hinrichtung war genau auf Mitternacht zwischen Donnerstag und Freitag festgesetzt worden. Am Donnerstag nachmittag verschaffte sich jedoch Edwards auf unerklärliche Weise ein Stück Glas und schnitt sich damit die Pulsadern auf. Erst nachdem er über einen Liter Blut verloren hatte und bereits das Bewußtsein zu verlieren begann, wurde der Wärter aufmerksam und alarmierte die Gefängnisleitung. Obwohl es noch wenige Stunden bis zu der Hinrichtung waren, setzte man alles daran, das Leben des Verbrechers zu retten. Ein Gefangener stellte sich zu einer Bluttrans-

fusion zur Verfügung, und unter dieser Hilfe gelang es tatsächlich, den Mörder Mitternacht aufrechtzuerhalten. Er wurde dann auf den elektrischen Stuhl gemäÙig vom Leben zum Tode hingerichtet.

Hestige Schneefälle in St. Etienne.

Gleichzeitig mit starkem Temperaturrückgang aus der Umgebung von St. Etienne häufig Schneefälle. Die Schneedecke hat stellenweise eine Höhe von 20 Zentimeter erreicht. Mehrere Dächer sind sehr abgeschnitten worden.

Schwere Gasexplosion.

In einem Hause in Saarbrücken ereignete sich am Donnerstag eine schwere Gasexplosion. Die Decke einer Wohnung stürzte ein, wobei eine Person schwer verletzt wurde. Zwei Personen wurden mehrere Meter hoch in die Luft geschleudert. Das Unglück passierte während eines Besuchs der Wohnungsinhaber. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der ausgezogene Mieter die Gasleitung in unvorschriftsmäßigem Zustande zurückgelassen hat.

Explosion in einer reichsdeutschen Tuchfabrik.

Im Betriebe einer Tuchfabrik und Wollspinnerei in Kellinghusen explodierte beim Anlassen eines Dieselmotors der Luftdruckbehälter, dessen Deckel sämtliche Decken des Gebäudes durchschlug und auf dem Dach liegen blieb. Die Fensterscheiben und Fensterrahmen des Fabrikgebäudes wurden ausnahmslos herausgeschleudert. Die Explosion riß in eine dicke Mauer ein zweimal 3 Meter großes Loch. Wie durch ein Wunder kam der Betriebsinhaber, der den Motor anließ, ohne wesentliche Schäden davon. Da die eine Wand des Gebäudes eingestürzt ist, mußte das Gebäude abgestützt werden.

Schwere Explosion auf einem Rheinschleppdampfer.

Freitag vormittag ereignete sich in Bonn auf einem Schleppdampfer eine folgenschwere Kesselexplosion. Dabei wurden der Maschinist und der Heizer schwer verbrüht. Der Heizer ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Untersuchungsgefangener verübt Selbstmord.

Im Gebäude der Prager Polizeidirektion unternahm der zu einem Verhör vorgeführte Franz Kadlec, gegen den eine Untersuchung wegen Verbrechen gegen das Republikanengesetz (Spionage) schwebt, einen Selbstmordversuch, indem er vom Gange des zweiten Stockwerkes über das niedrige Geländer des Treppenhauses in die Tiefe sprang. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Erster Tag der Polenmeisterschaften im Bogen

Polenmeister Polus verliert gegen Moczko.

In der überfüllten Halle des Posener Ausstellungsgebäudes haben gestern die diesjährigen Polenmeisterschaften im Bogen begonnen.

Von den bekannten Bogern fehlten Bijarski (Warschau), Bianga (Pommerellen) und Jarzombel (Oberschlesien).

Die Woge brachte bereits die ersten Überraschungen, denn wegen minimalen Uebergewichts (150 Gramm) mußte der Lodzer Spodankiewicz auscheiden, während der Krakauer Christel, der sichere Chancen im Federgewicht hatte, wegen 150 Gramm im Leichtgewicht kämpfen muß.

Die Kämpfe selbst wiesen in diesem Jahre ein ausgeglichenes Niveau auf, besonders die Vertreter Wilnos gefielen wegen ihrer guten Form. Es konnten sich die Favoriten durchweg durchsetzen, lediglich der vorjährige Meister im Bantamgewicht Polus (Warschau) mußte eine überraschende Niederlage von dem Oberschlesier Moczko einstecken. Von den gestern teilnehmenden Lodzern konnte sich nur Stahl II durchsetzen, während Wozniakiewicz und Modas bereits durch Punktniederlagen ausgeschieden.

Fliegengewicht: Rotholz (Warschau) besiegt Gorecki (Oberschlesien) nach Punkten, Sobolowial (Posen) siegt über Sandler (Lublin).

Bantamgewicht: Kozlowski (Pommerellen) holt sich einen überzeugenden Punktesieg über Schiral (Lemberg), Kazimiercki (Warschau) siegt leicht über Jerzy II (Bialystok), Polus (Warschau) muß von dem ehrgeizigen Oberschlesier Moczko II eine überraschende Niederlage einstecken.

Federgewicht: Polenmeister Rudzki (Oberschlesien) siegt leicht über Cholowaz (Lemberg), Rajnar (Posen) siegt noch leichter über Piotrowicz (Bialystok), Wozniakiewicz (Lodz) erwies sich dem ausgetohten Techniker Forlancki (Warschau) nicht gewachsen, und durch jabelhaften Endspurt sicherte sich Forlancki den verdienten Punktesieg, Matuszczyk (Oberschlesien) siegt sehr leicht über Klaczo (Wilno).

Leichtgewicht: Bonkowski (Warschau) siegt sicher über Kozlowski (Pommerellen) und Sipinski (Posen) besiegt durch technischen L.o. in der dritten Runde Ta. Lo (Wilno).

Mittelergewicht: Der Lodzer Stahl II konnte eine technischen L.o.-Sieg über Andy (Lublin) erringen, denn der Lubliner blutete stark am rechten Auge, so daß sich der Ringrichter gezwungen sah, den Kampf abzubrechen.

Mittelergewicht: Dzarel (Warschau) erringt einen knappen Punktesieg über Mieczyslawski (Krakau), Leonial (Wilno) siegt klar nach Punkten über Broz (Pommerellen).

Halbschwerergewicht: Przybylki (Posen) präsentiert sich in blendender Verfassung, und der Lodzer Modas muß sogar in der Schlussrunde bis 5 auf die Bretter. Przybylki wird hoher Punktesieger.

Schwerergewicht: Pilat (Posen) erringt einen technischen L.o.-Sieg über seinen gefährlichsten Rivalen Bogla (Oberschlesien), denn dem Oberschlesier plakte die Nase, und da er sie in 10 Sekunden nicht wechseln konnte, wurde der Posener zum Sieger erklärt.

Bei den heutigen zweiten Viertelfinalen wird die Entscheidung im Mittelgewicht fallen, denn der Lodzer Chmielowski kämpft mit Majarszyski (Posen).

Bogkampf Neufel — Lewinsky verlegt.

Der für gestern vorgesehene Schwergewichtskampf der Boger Walter Neufel (Deutschland) und King Lewinsky (USA) mußte aus technischen Gründen auf den 9. März verlegt werden.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer, 101

Baptistenkirche, Nawrot 27.

Sonntag, den 4. März, nachm. 4 Uhr, hält Herr Pred. G. Pohl einen Vortrag über das Thema: „Er ist unser Friede“

Passionsvortrag

über das Thema: „Die Schule des Gehorsams“

Die Ehre wirten mit! Eintritt frei.

Metro Boranzeige Adria

Abenteuer am Lido

Film in deutscher Fassung! mit dem berühmten Tenor Alfred Piccaver dem bekannten Komiker Szöke Szakall und der bezaubernden Nora Gregor

Metro Demnächst Adria

„THALIA“

„Sängerhaus“ 11. Listopadastr. 21

3. Wiederholung

Sonntag, den 4. März, 6 Uhr



Das Ereignis der Saison!

„Im weissen Rössl“

Karten im Preise von 1.50—5 Zloty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer Strasse 84.

Privat-Heilanstalt Dr. Z. RAKOWSKI

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Behandelt liegende wie auch kommende Kranke in der Heilanstalt (Operationen u.) Piotrkowska 67, Tel. 127-81

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Seaugutta 8 Tel. 179-89

Dr. med. S. Kryńska

Spezialistin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder. Gmpfart von 9-11 und 3-4 nachm. Sienkiewicza 34, Tel. 146-10

Das Lexikon der Gesundheit

Ein praktischer Ratgeber für gesunde und kranke Tage. 5600 Stichworte. 330 Bilder. Preis 3l. 7.50 „VOLKSPRESSE“ PETRIKAUER 109.

Auf der Flucht erschossen

Ein SM-Roman 1933 von Walter Schönstedt.

Dies ist der erste große SM-Roman. Die Hauptfigur des Werkes ist ein SM-Mann, der viele Jahre SM-Dienst hinter sich hat. Walter Schönstedt ist ein genauer Kenner der SM. In diesem Buch ist nichts übertrieben, nichts erfunden. Die Figuren, in eine einfache und klare Handlung gestellt, leben und vermitteln dem Leser einen erschütternden und aufreizenden Begriff vom Dritten Reich. Das Buch ist mit dichterischer Kraft und Leidenschaft, aber ohne jede Übertreibung und Verzerrung geschrieben. Es ist ein Buch der Wahrheit und Klarheit.

312 S. 250 Seiten stark; Preis gebunden 3l. 8.50 „Volkspreffe“ Petrikauer 109.

Akkumulatoren

laden, repariert. Anodenbatterie (120 Volt) — 3l. 11.90 direkt von der Fabrik. Piotrkowska 79 im Hofe Batterie-Radioapparate werden in Regenschlussapparate umgearbeitet und repariert

2 Zimmer

und Küche, Vorzimmer und eigener kleiner Boden, in ruhigem, sicherem deutschen Hause in Ruda Pabianicka, Mieszki 10 8 (Tram-Haltestelle zwischen Potnieko und Marysin) sofort zu vermieten.

Achtung Hausfrauen

Das Badbuch

mit Anleitung zur Herstellung einfachen und besseren Hausgebäcks ist im Preise von 90 Groschen erhältlich in der „Volkspreffe“ Petrikauer 109 und kann auch beim Zeitungsausträger bestellt werden.

Kirchlicher Anzeiger.

- Trinitatis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schöbler 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. in polnischer Sprache — P. Esterl; 2.30 Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schöbler, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Wannagat. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Rand der Theol Hoffmann. Kantorat Batu y Dworska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat. Idrowie, Haus Grabstf. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schöbler. Diakonissenanstalt, Polnozna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsandacht. Pastor B. Köfler. Johannes-Kirche. Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. H. Heurich 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotwica 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Hassenrüd 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dohertstein, 6 Uhr Gottesdienst — P. Pipstl Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Pipstl Neues Jugendheim. Sonntag, 4 Uhr Schillerfeier zugunsten des Johannes Krankenhauses. Mittwoch, 6 Uhr Schillerfeier. Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Pipstl. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Otto; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köfler; 3.30 Uhr Taufen — P. Köfler. 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köfler; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Berndt. Coosjag Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Otto. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wiersbowa 17 — P. Berndt. St Michael-Gemeinde, Bethaus, Zgierzka 141. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Schmidt. Co. Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. J. Bufe; 10 Uhr Andacht im Armenhaus — P. G. Benke; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. J. Bufe; 6 Uhr Abendandacht — P. Bufe. Mittwoch, 8 Uhr nachm. Passionsandacht — P. Bufe. Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Passionspredigt. Thema: „Wenn Christus nicht gestorben wäre?“ — Pred. Pohl. 4 Uhr Passionspredigt Thema: „Er ist unser Friede“ — Pred. Pohl. Donnerstag, 8 Uhr Passionsvortrag. Thema: „Die Schule des Gehorsams“ — Pred. Pohl. Ksgowka 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht. Salaty, Pol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst. Ev.-Luth. Gemeinde zu Ruda Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche — P. Jander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Kolce Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht in Kolce — P. Jander. Co. Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 1 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Donnerstag, 8 Uhr Passionsandacht — Pfr. Schiwe. Gaudianice, Sw Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hiloner. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — Pred. Hiloner. Missionshaus „Piel“, Bulczajska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Passionsfeier mit Chor Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend 8 Uhr Kinderstunde; 6 Uhr Evangeliumsverkündigung 7 Uhr Teeabend. Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopernicka 8 Sonntag, 8.15 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Sumiska 3, erste Etage. Sonntag, 4 Uhr Evangelisation für alle. Bergwatastr., Malski 10. Sonntag, 8.45 Gebetsstunde; 10.30 Uhr Anabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Jungfrauenfest. Brzezinska 68 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Radogoszcz, Ksiazka Brzozki 48a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 10 Uhr Kinderstunde; 6.30 Uhr Evangelisation für alle. Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle. Alexandrow, Kratuszewskiego 5 Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 9 Uhr Evangelisation für alle. Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr Evangelisation für alle.

Theater- u. Kinoprogramm.

- Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr abends „Towariszcz“ Populares Theater Heute 8.15 Uhr abends Komödie: „Geliebte aus dem Expreß“ Rozmaitosc-Theater: Heute Premiere: „No! No! Nanette!“ Capitol: Die Lebensgassen Casino: Rendezvous in Wien Corso: Verfolgte Menschen Grand-K no: Großfürstin Alexandra Metro u. Adria: Spielzeug Muza (Luna): Geld auf der Straße Palace: Der unsichtbare Mensch Przewiazanie: Du wirst nicht Kurtisane Rakieta: Kuß vor dem Spiegel Roxy: Das Leben ist schön Sztuka: Am Pranger